

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2013

Arbeitsmarktbezirk  
601 Bruck/Mur



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2013

<b>Bruck/Mur</b>
------------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	9
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	10
Bildung .....	11
Regionale Fördermaßnahmen .....	13
Glossar und Quellenangaben .....	14

## ARBEITSMARKTPROFIL 2013

### Bruck/Mur

*Bevölkerungs- und Beschäftigungsrückgang, überdurchschnittliche Arbeitslosenquote, deutlich stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Männern*

	<b>Bruck/Mur</b>	<b>Steiermark</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2013 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	<b>61.745</b>	1.210.971	8.451.860
davon Frauen	<b>31.781</b>	617.975	4.328.238
davon Männer	<b>29.964</b>	592.996	4.123.622
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2013	<b>-4,6%</b>	1,9%	4,8%
Arbeitslosenquote 2013 - insgesamt	<b>8,0%</b>	7,4%	7,6%
Frauen	<b>7,9%</b>	6,9%	7,0%
Männer	<b>8,1%</b>	7,9%	8,2%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>1.306</b>	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>13,1%</b>	31,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>47</b>	74	101
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>362</b>	233	261

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

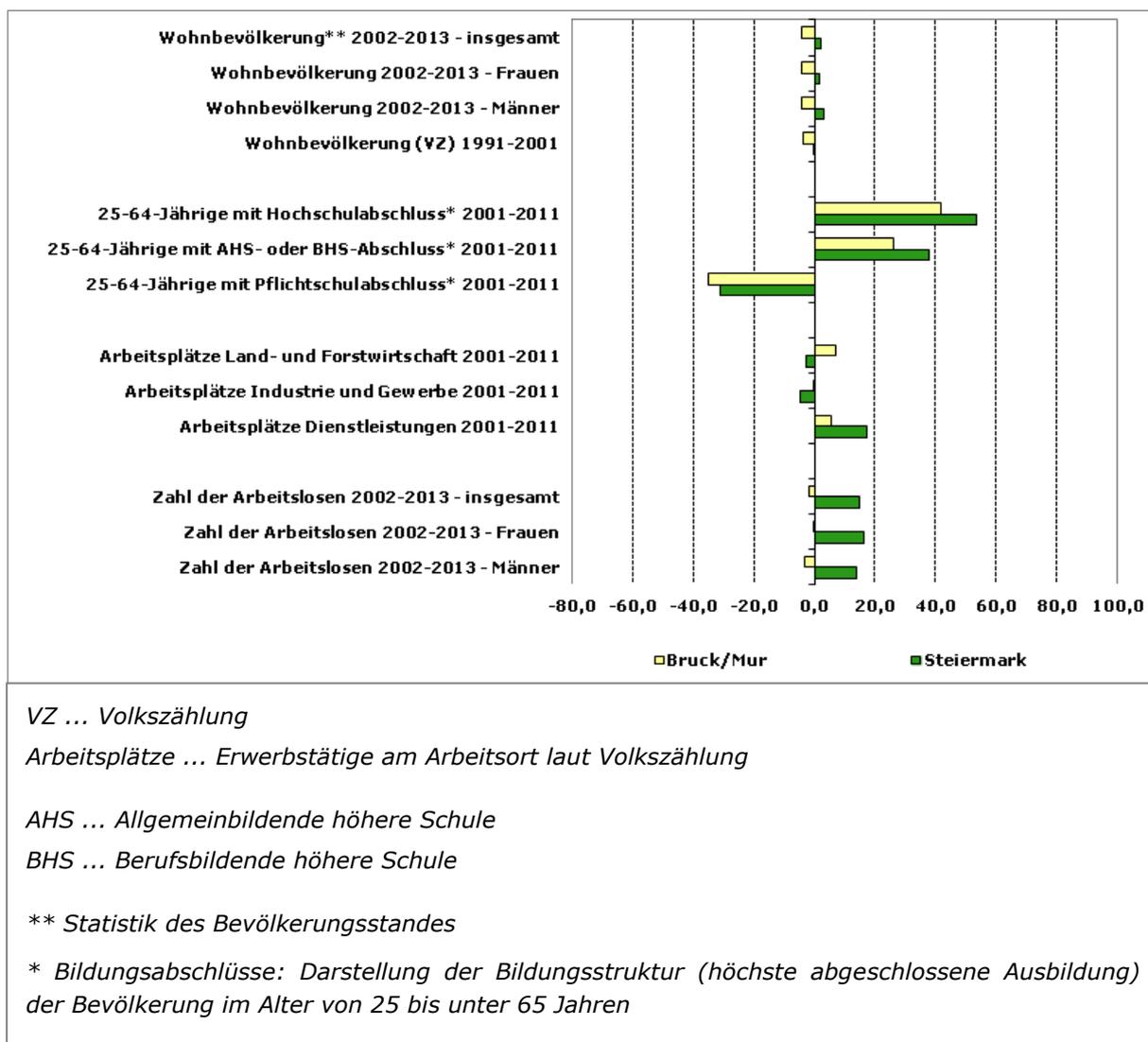
Der Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur entspricht dem westlichen Teil des politischen Bezirks Bruck-Mürzzuschlag und besteht aus 21 Gemeinden, darunter drei Städte (Bruck an der Mur, Kapfenberg und Mariazell). (Die Zusammenführung der beiden politischen Bezirke Bruck an der Mur und Mürzzuschlag zum neuen Bezirk „Bruck-Mürzzuschlag“ erfolgte am 1.1.2013.)

Der Arbeitsmarktbezirk liegt zur Gänze im Alpengebiet und hat im Norden Anteil an den Kalkalpen (Hochschwab), im Süden am Grazer Bergland. Der Anteil des Dauersiedlungsraumes an der Gesamtfläche des Bezirkes (13%) ist daher entsprechend gering. Enge Täler mit kleineren Siedlungen in den Talweiten und Beckenlagen prägen das Landschaftsbild.

Siedlungs- und Arbeitsplatzzentren des Bezirkes sind Kapfenberg und Bruck an der Mur, ein untergeordnetes Zentrum im Norden der Region ist Mariazell. Insgesamt arbeiten über 75% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes in diesen Gemeinden.

Die überregionale Anbindung in diesem Arbeitsmarktbezirk ist großräumig betrachtet aufgrund der inneralpinen Lage ungünstig. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse im Mur- und Mürztal sind aufgrund der Semmeringer Schnellstraße (S6) sehr gut, der Bereich um Mariazell ist aber aufgrund seiner extrem peripheren Lage benachteiligt.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2013 61.745 Personen, davon 31.781 Frauen und 29.964 Männer. Dies entspricht 5,1% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Kapfenberg (21.586 EW, 11.090 Frauen und 10.496 Männer) sowie Bruck an der Mur (12.466 EW, 6.543 Frauen und 5.923 Männer) und Sankt Lorenzen im Mürztal (3.496 EW, 1.758 Frauen und 1.738 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Oberaich (3.180 EW, 1.656 Frauen und 1.524 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2012 insgesamt um 0,4% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur zählt seit Anfang der 1970er Jahre zu den Bezirken mit einer der negativsten Bevölkerungsentwicklungen österreichweit. Betrug die Bevölkerungsabnahme zwischen 1971 und 1981 mehr als 3%, so sank die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um 5%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen deutlich stärker als im landesweiten Trend und entgegen der österreichweiten Entwicklung um 4,1% gesunken (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsrückgang war sowohl auf eine negative Wanderungsbilanz (-1.416) als auch auf eine negative Geburtenbilanz (-1.367) zurückzuführen. Die negative Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2013 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Bruck/Mur um weitere 4,6% zurückgegangen (Steiermark: +1,9%, Österreich: +4,8%).

Von den 533 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2012 entfielen 90 auf Rumänien (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

### Wegzüge in das Ausland 2012 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2012
Deutschland	54
Italien	15
Schweiz	11
Slowakei	35
Slowenien	12
Tschechische Republik	9
Ungarn	61
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien)	64
Polen	5
Rumänien	90
Türkei	8
sonstige europäische Staaten	42
Afrika	8
Amerika	30
Asien (ohne Türkei, Zypern)	24
Ozeanien	4
unbekannt	61
<b>gesamt</b>	<b>533</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

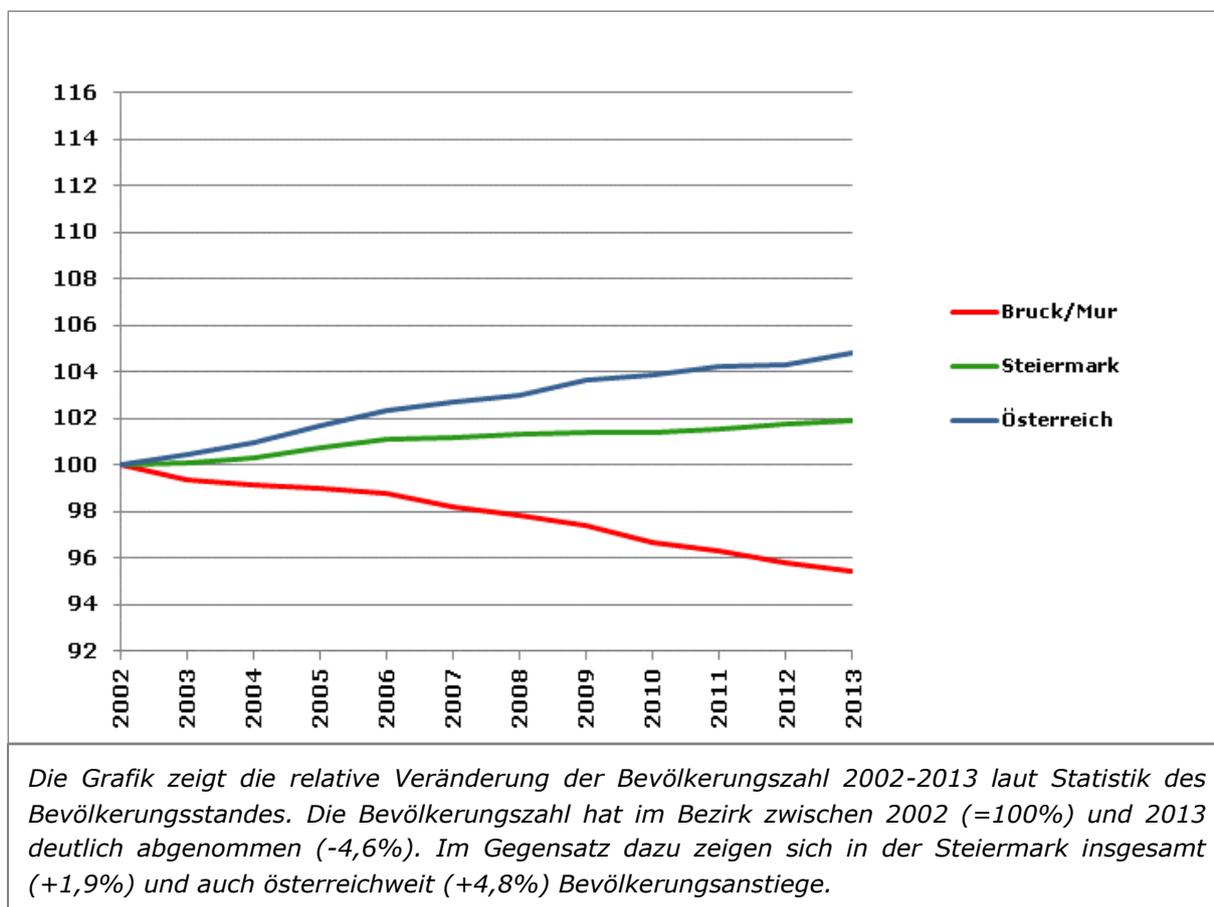
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2013 im Bezirk Bruck/Mur mit 12,3% unter dem steirischen Vergleichswert von 13,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 23,0% darüber (Steiermark: 19,2%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Bruck/Mur im Jahr 2013 mit 8,2% über dem landesweiten Vergleichswert von 7,5% (Österreich: 11,9%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2013

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

### Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur ist Teil der NUTS 3-Region\* Östliche Obersteiermark. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 37,8% (2013), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Östliche Obersteiermark lag im Jahr 2011 bei 40,1% (Registerzählung 2011).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

### Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Östliche Obersteiermark wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 85% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 17 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 5,0% verzeichnet (Steiermark: +8,4%, Österreich: +8,3%).

### Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Östliche Obersteiermark wurde im Jahr 2011 eine Produktivität von rund 101% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 11 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Östlichen Obersteiermark wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

### Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2011 rund 3%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 48% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 50% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*\*

Im Jahr 2011 waren rund 5% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Östliche Obersteiermark (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 34% im sekundären Sektor und von rund 61% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).\*\*

Quelle: Statistik Austria

\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

\*\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

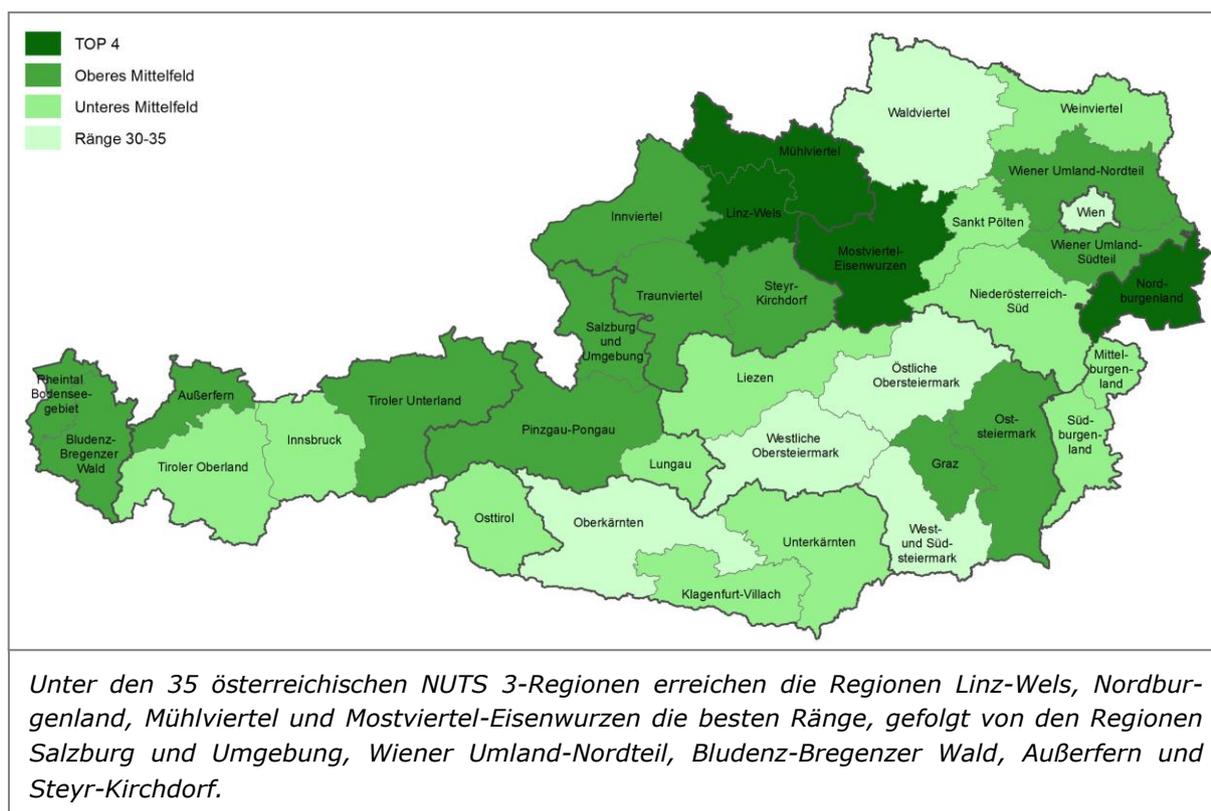
### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Östliche Obersteiermark in die Kategorie „Ränge 30-35“ (siehe Karte 1). Prägend sind der hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren und der hohe Anteil der erwerbsfernen Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Karte 1:

### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2013, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2011-2013, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Tabelle 2:

## Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

### 10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Böhler Edelstahl GmbH & Co KG	2.150
VOEST-ALPINE AUSTRIA DRAHT GmbH	640
Böhler Schmiedetechnik GmbH	600
Norske Skog Bruck GmbH Lohnbuero	490
Boehlerit GmbH & Co. KG	480
Pankl Engine Systems GmbH & Co KG	300
Böhler Schweisstechnik Austria	280
BHDT GmbH	200
Pankl Drivetrain Systems GmbH & Co KG	200
Stadtwerke Bruck a.d.M.	160

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Stadtgemeinde Kapfenberg	180
INTECO special melting technologies GmbH	170
Johann Huber Spedition u.Transport GmbH	170
NEUROLOGISCHES THERAPIEZENTRUM KAPFENBERG GmbH	170
Raiffeisenbank Bruck a.d.M.	140
A. Hausmann GmbH	130
Senioren-Zentrum Oberaich GmbH	110
ST-Security Ruprechter & Riessberger	110
Piusinstitut der Schwestern v.Heil.Kreuz	100
Stadtgemeinde Bruck an der Mur	100

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur 23.146 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 10.398 Frauen und 12.748 Männer (Frauenanteil: 44,9%).

Zwischen 2012 und 2013 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,4% zurückgegangen, wobei die Zahl der weiblichen Beschäftigten stagnierte und jene der männlichen Beschäftigten rückläufig war (-0,7%).

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2013 insgesamt 72,7% (Frauen: 69,3%, Männer: 75,8%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 74,6%, Frauen: 72,2%, Männer: 76,7%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2013 8,0% (Steiermark: 7,4%, Österreich: 7,6%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 7,9% etwa jener der Männer (8,1%).

Im Jahr 2013 waren insgesamt 2.010 Personen (891 Frauen und 1.119 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 7,8%, wobei der Anstieg bei den Männern (+12,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+2,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 6,6%.

### Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur ist ein Bezirk mit einem im Landesvergleich relativ niedrigen Anteil an Auspendler/innen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 30%, ein ähnlicher Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks entfiel auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.\*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

\* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

### Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur 116 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 45,7%.

Im selben Jahr wurden 2.323 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 9 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2013 36 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 283 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 39 im Lehrberuf Metalltechnik, 29 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 22 im Lehrberuf Werkstofftechnik tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 626 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 179 im Lehrberuf Metalltechnik, 82 im Lehrberuf Elektrotechnik und 67 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 52,4% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

## Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2012/13 gab es im Bezirk 37 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 30 Kindergärten, 2 Kinderkrippen und 5 Horte, etwa 1.560 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur im Schnitt 25 (Steiermark: 27, Österreich: 39).

17 der 37 Einrichtungen konzentrieren sich auf Bruck an der Mur und Kapfenberg.

*Quelle: Statistik Austria*

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

*Quelle: BMFJ*

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Seit Beginn des Kinderbetreuungsjahres 2010/2011 gilt in der Steiermark für Kinder im letzten Kinderbetreuungsyear vor Eintritt der Schulpflicht das verpflichtende Kinderbetreuungsyear. Dieses umfasst den Besuch einer altersentsprechenden institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, Alterserweiterte Gruppe, Kinderhaus) an fünf Tagen pro Woche mindestens halbtägig.

Das Beitragssystem ist sozial gestaffelt, für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsyear ist der Besuch einer institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung jedoch halbtags gratis (je nach Öffnungszeit der Einrichtung tägliche Betreuungszeit von 5 bis 6 Stunden).

*Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung*

Tabelle 3:

**Die wichtigsten Standortgemeinden 2012/13**

<b>Standorte</b>	<b>Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen</b>	<b>Zahl der betreuten Kinder</b>
Kapfenberg	8	550
Bruck an der Mur	9	397
Oberaich	3	131
Sankt Lorenzen im Mürztal	1	84

Quelle: Statistik Austria

**Bildung**

*Bildungsniveau*

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Bruck/Mur.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2011 insgesamt bei rund 9,9% (Steiermark: 14,1%, Österreich: 15,4%), Matura hatten 12,6% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 12,7%, Österreich: 13,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Allgemeine Bildungsgänge absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2011 in %

	<b>Bruck/Mur 2011</b>	<b>Steiermark 2011</b>	<b>Österreich 2011</b>
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>			
gesamt	16,0	16,3	19,2
Frauen	20,2	20,9	23,6
Männer	11,8	11,7	14,8
ausländische Wohnbevölkerung	47,3	40,1	42,0
<b>Lehrlingsausbildung</b>			
gesamt	46,0	41,4	36,0
Frauen	38,5	32,5	27,9
Männer	53,5	50,3	44,1
ausländische Wohnbevölkerung	27,3	24,1	21,9
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>			
gesamt	15,6	15,5	15,5
Frauen	19,3	19,2	18,3
Männer	11,9	11,8	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	6,6	7,9	7,8
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>			
gesamt	3,7	5,0	5,7
Frauen	4,3	5,3	6,2
Männer	3,2	4,8	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	6,9	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>			
gesamt	8,8	7,7	8,2
Frauen	7,5	7,1	7,7
Männer	10,2	8,2	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	4,1	5,5	5,4
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg</b>			
gesamt	9,9	14,1	15,4
Frauen	10,3	15,1	16,3
Männer	9,5	13,2	14,5
ausländische Wohnbevölkerung	9,7	15,6	16,2
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

*Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Bruck an der Mur ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft, BAKIP), ein weiterer Schulstandort ist Kapfenberg (AHS, HTL).

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 3.450 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,7% weniger als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur werden derzeit (Studienjahr 2013/2014) 10 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 814 Studierenden, davon 181 Frauen und 633 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

### Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Bruck/Mur

Studienjahr 2013/2014

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Industriewirtschaft / Industrial Management	Dipl	VZ+BB	4	1	3
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Internettechnik	Ba	VZ+BB	166	20	146
Kapfenberg	FH JOANNEUM	IT + Mobile Security	Ma	VZ+BB	54	1	53
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Elektronik & Technologiemanagement	Ba	VZ	39	5	34
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Advanced Electronic Engineering	Ma	VZ	49	6	43
Kapfenberg	FH JOANNEUM	IT - Recht & Management	Ma	BB	43	12	31
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Industriewirtschaft/Industrial Management	Ba	VZ+BB	218	72	146
Kapfenberg	FH JOANNEUM	International Industrial Management	Ma	VZ+BB	83	23	60
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement	Ba	VZ	93	22	71
Kapfenberg	FH JOANNEUM	Energy and Transport Management	Ma	VZ	65	19	46

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Bruck/Mur.

Tabelle 6:

### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Berufliche Orientierung Job-Chance - Berufsorientierung und Qualifikationsberatung	BFI BERUFS-FÖRDERUNGS-INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	476	221	255
Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe - Orientierung und Qualifizierung in verschiedensten Bereichen	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	241	241	0
Berufliche Rehabilitationsmaßnahmen 2013	BBRZ REHA GMBH	Qualifizierung	181	97	84
Modulare Büroausbildung in Kapfenberg	BFI BERUFS-FÖRDERUNGS-INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	92	86	6
BIG-Bruck/Mur - GEKO Hilfsdienste bei Gemeinden und gemeindennahen Einrichtungen	BIG BRUCK/MUR DIENSTLEISTUNGS GMBH	Beschäftigung	78	38	40

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2013: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.  
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2013
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012
- Arbeitslosenquote 2011-2013
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

## Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.  
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)